



## KOMMENTAR

Markus Hackl  
markus.hackl@woche.at

Eine Schar  
an Bittstellern

Die von der Bundesregierung getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie trifft die gesamte Bevölkerung. Arbeitnehmer wurden gekündigt, andere haben es besser erwischt und sind „nur“ in Kurzarbeit. Unternehmer mussten ihren Betrieb entweder ganz einstellen oder sind in Teilbereichen halbwegs wirtschaftlich tätig. Familien bangen um ihre Existenz, verminderte Einnahmen lassen es kaum zu, dass zumindest die Fixkosten abgedeckt sind. Aus der Traum vom lang angesparten Urlaub oder von der erhofften Investition für Haus oder Wohnung. Krisengewinner gibt es kaum. Seitens der Regierung wurden medienwirksam Soforthilfen in Aussicht gestellt. Auszahlungen aus dem Härtefonds für Unternehmer, schnelles Geld für Familien vom Familienhärteausgleichsfonds. Was dabei geflissentlich zur Kenntnis genommen wird: Egal ob Unternehmer oder Familie – man wird zum Bittsteller degradiert, zum Almosenempfänger abgestempelt. Weil das Geld gibt es nicht automatisch, man muss darum ansuchen. Warum die dringend notwendigen Gelder nicht automatisch ausbezahlt werden, bleibt ein Rätsel. Weil über Steuerabgaben, AMS-Bezüge, Sozialversicherungszahlungen, Branchenregister müssten jene Personen, die von den Maßnahmen am härtesten betroffen sind, ja sehr rasch eingegrenzt werden. Aber, wie beim Steuerausgleich hofft man wahrscheinlich darauf, dass viele ihnen zustehende Finanzmittel gar nicht ausschöpfen – in diesem Fall sogar aus Scham.

## Das passiert mit

Biomüll wird wertvolle Erde – wenn man Müll sauber trennt. Abfallwirtschaftsverband erklärt warum.

Eigentlich ganz einfach: Bioabfall gehört auf den Komposthaufen, und für solche die keinen Garten haben, gibt's die braune Biomülltonne. So weit so klar. Obwohl so einfach, landen in der Steiermark immer noch 23 Kilogramm Bioabfall



pro Einwohner und Jahr fälschlicherweise im Restmüll. Solche Fehlwürfe kosten Geld: So hat das Land Steiermark im Rahmen einer umfassenden Kostenabfrage ermittelt, dass



Mühsame Arbeit: Vor der endgültigen Kompostierung muss der Biomüll händisch aussortiert werden.

Fotos: AWW Mürzverband (2)

die Behandlung von Restmüll in Summe rund 100 Euro pro Tonne mehr kostet, als jene von Biomüll.

## Aus Abfall wird Erde

Helmut Prade ist Abfallberater beim Abfallwirtschaftsverband (AWV) Mürzverband. Er erklärt: Seit 1995 gibt es in Österreich die gesetzliche Vorgabe, bioge-

ne Abfälle getrennt zu sammeln und einer ordnungsgemäßen Verwertung zuzuführen. Ziel dieser Maßnahme ist es, aus Biomüll wieder wertvolle Erde zu gewinnen. Vitalstoffreiche Erde ist die Voraussetzung, dass unter anderem gesunde Lebensmittel bereitgestellt werden können. Die Voraussetzung, um ein hochwertiges Produkt

## Ein Wechsel bei der Lebenshilfe

Karin Prethaler übergibt die Geschäftsführung an Gerlinde Kohlroser.

35 Jahre lang war Karin Prethaler für die Lebenshilfe tätig, jetzt übergibt sie die Geschäftsführung an ihre Nachfolgerin Gerlinde Kohlroser. Prethaler kann dabei auf eine sehr bewegte, aber auch erfolgreiche Zeit zurückblicken. Bei ihrem Beginn vor 35 Jahren hatte die Lebenshilfe zehn Mitarbeiter; mittlerweile ist das Unternehmen unter ihrer Führung massiv angewachsen und beschäftigt derzeit 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Angebot der Lebenshilfe Bruck-Kapfenberg umfasst drei Wohneinrichtungen, mobile Dienste, mehrere Werkstätten sowie Dienstleistungsbetriebe und begleitet Menschen in allen Lebensphasen: von der Schule bis zum hohen Alter. Ihrer Kernzielgruppe – Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen – ist sie dabei immer treu geblieben. „Es ist nicht leicht, in so große Fußstapfen zu treten.

Gemeinsam mit dem professionellen und umsichtigen Team, das ich übernehmen darf, werden wir die Lebenshilfe gut in die Zukunft tragen“, freut sich Gerlinde Kohlroser nun auf ihre neue berufliche Aufgabe. Kohlroser hat bis zu ihrem Einstieg in die Lebenshilfe Bruck-Kapfenberg das soziale Betreuungs- und Beschäftigungsunternehmen ERFA (Erfahrung für Alle) in Graz geleitet und verfügt über umfangreiche Erfahrung mit verschiedenen Feldern des Sozialbereichs.

Vorsitzender Stefan Hofer dazu: „Ich freue mich schon sehr auf die Zusammenarbeit und bin überzeugt, dass sich die Lebenshilfe Bruck-Kapfenberg auch in den nächsten 35 Jahren weiterhin so erfolgreich entwickeln wird.“

Besonders schwer fällt es Karin Prethaler, die Lebenshilfe Bruck-Kapfenberg gerade in dieser



Übergabe: Gerlinde Kohlroser und Karin Prethaler. Lebenshilfe

schwierigen Zeit zu übergeben. „Aber wir haben gemeinsam alle Vorkehrungen getroffen, um das Covid-19-Risiko in unseren Einrichtungen möglichst gering zu halten“, betont sie. Kohlroser dazu: „Gerade in Krisenzeiten zeigt sich die Stärke eines Unternehmens. Ich bin beeindruckt über den Zusammenhalt und das Engagement der Mitarbeiter der Lebenshilfe Bruck-Kapfenberg.“